

Beamten gefellen, die ihrem Münsberg von jeher die Bamberger Treue bewahrt haben.

Wo einst trutzige Türme ragten und seit des Abtes Brockardts Tagen die Mönche luftwandelten, da breitet sich eine Terrasse mit Rasen und Blumenbeeten, einer schattigen Lindenallee, einem Springbrunnen. Hier ergehen sich jung und alt aus Bamberg Stadt und Land oder fremde Besucher und genießen die einzig schöne Aussicht auf die Stadt und die ruhigfließende Regnitz zu Füßen, die kirchengekrönten Höhen, die obstbaum- und villenbesäten Hänge mit der Altenburg und dem Rothof als malerischen Spizen, auf die schwarze langgestreckte Fläche des Hauptmoorwaldes, aus dem die vier Türme des Schlosses Seehof hervorlugen, die blauen Berge des Frankenjura mit der Ehrenbürg im fernem Süden, mit Diech und Bügel im Osten, mit dem Staffelberg, der sich mit seinen charakteristischen Linien am Horizonte scharf abhebt, auf die Berge des Baunach-



Der Münsberg

und des Thgrundes, die wie Wellen zum Main hin sanft verlaufen. Welcher Genuß ist es da an sonnigen Frühlings- und Sommertagen bei einer Tasse Kaffee zu sitzen, zu schauen und zu träumen! Welche Erinnerungen aus einer tausendjährigen geschichtlichen Vergangenheit werden da beim Beschauen des majestätischen Kaiserdomes, der eisenkranken Domherrnhöfe, des Residenzgartens mit der prachtvollen Blutbuche, des hochragenden Bergfrieds der Altenburg, der Münsberger Klosterkirche mit den drei Stülarten wach! Wieviele Eindrücke aus der Studienzeit werden da wieder frisch und lebendig! Altes und Neues, Natur und Kunst vereinigen sich in schönster Gemeinschaft und lassen für einige Stunden den Druck und Drang des Alltags vergessen. —

Wir haben uns bei unserem Besuch des Münsberges bis jetzt mehr bei den Orten des leiblichen Genußes aufgehalten. Begeben wir uns nun an den Eingang, zu den Stätten, die dem Geist, der Kunst und der Gottseligkeit geweiht sind! Da ist in dem rechten Flügelbaue eine Gemäldesammlung und ein

Museum eingerichtet, die neben der einheimischen Bamberger Kunst auch sonst viel Wertvolles und Sehenswertes enthalten. Besonders sind hier ältere oberdeutsche und niederländischer Schulen sehr gut vertreten. Aber auch mit Leben und Sitten afrikanischer und asiatischer Völker machen einige Zimmer gut vertraut.

Am Hintergrund des mit Anlagen und einem Monumentalbrunnen geschmückten weiten Klosterhofes hebt sich das Schmuckstück des Ganzen, die Kirche mit ihren hochstrebenden Türmen und ihrer vornehmen Barockfassade, zu der eine hohe Steintreppe mit Balustraden emporführt. Ich kann im allgemeinen nicht finden, daß die Barock- oder Ropferneuerungen der Stirnseiten alter romanischer oder gotischer Kirchen wie bei der Stephans- und Jakobskirche in Bamberg so ausgezeichnet gelungen sind, wie Leute vom Fach rühmen. Für mich sind derartige Vorderseiten mit ihren Heiligenstatuen und stolzen Portalen eine Art Schaustellung, die dem Grundgedanken des ursprünglichen Stils geradezu entgegengesetzt ist. Die alten Kirchen, die durch eine nach Innen verengte Pforte ins Heiligtum führten wie in eine geheimnisvolle Grotte oder in die dunklen Fichten- und Buchengänge des deutschen Waldes, wollten den Geist des Eintretenden durch eine reich aus-



Aus der Gemäldesammlung: Apokalypse von W. Kayheimer 1487

gestattete Frontseite nicht erst ablenken; gesammelt und in Erwartung der geheimnisvollen Dinge, die seiner in den hohen, nur vom Dämmerlicht erhellten Räume harrten, sollte er eintreten, um da in stiller Beschauung, durch die Majestät des Baues selbst, ohne Einwirkung von Glanz und Flitter, zu Gott emporgehoben